

Das Braunkehlchen *Saxicola rubetra* in Nordostoberfranken - Erfahrungen und Ergebnisse aus dem ersten Projektjahr 2017/2018

LAURA TSCHERNEK (Helmbrechts, Germany)

TSCHERNEK L 2018: Das Braunkehlchen *Saxicola rubetra* in Nordostoberfranken - Erfahrungen und Ergebnisse aus dem ersten Projektjahr 2017/2018. Whinchat 3, 18-26.

The Whinchat (*Saxicola rubetra*) in north-eastern Upper Franconia - Results and experiences from the first year of the Project, 2017-2018

Within the Whinchat Project of north-eastern Upper Franconia (Bavaria, Germany) 33 ha of meadows and 6 ha of arable land were taken into Agri-Environmental Measures (AUM) in 2018. More farmers agreed to delay mowing meadows until 15th June than 1st July. None was prepared to wait until 1st August. Occupied habitats and adjacent areas were optimized with artificial perches and through conservation measures, e.g. mowing and removal of bushes or trees. Management strategies have been instigated in an attempt to reactivate formerly occupied habitats and to provide stepping stones in the landscape.

Within the five core areas of the project, 31 breeding pairs (bp) were counted during breeding season 2018. 67% of these were confirmed as breeding and a further 29% probably bred. 42 juveniles were observed from 16 bp. Since 2016 the breeding population in the project area declined by 28% from 43 bp (2016) to 31 bp (2018). Despite continuing population declines, some small regional success was recorded. Public relations work enhanced awareness amongst the general population. In north-eastern Upper Franconia the protection of the Whinchat is at its early stages and is constantly confronted with new challenges. It will be necessary to continue and secure long-term conservation effort beyond the end of the project in 2020.

Einleitung

Seit Oktober 2017 läuft das von der Regierung von Oberfranken und dem Bayerischen Staatsministerium geförderte Schutzprojekt für Braunkehlchen in Nordostoberfranken. Geplant ist das Projekt bis Ende 2020 fortzuführen, um eine langfristige Sicherung der Braunkehlchen-Bestände zu ermöglichen. In der letzten Ausgabe von WhinCHAT wurde das Projekt bereits detaillierter vorgestellt (TSCHERNEK 2017). Die fünf Kerngebiete des Projekts liegen in den Landkreisen Kulmbach, Hof und Kronach. Hier kommen noch kleine Restpopulationen von den einst weit verbreiteten und nun in Bayern vom Aussterben bedrohten Braunkehlchen vor. Zwischen 2016 und 1990 wurden in Ostoberfranken Bestandsrückgänge von rund 85% verzeichnet (FEULNER & PFEIFER 2017).

Nach gut einem Jahr Projektlaufzeit und einer Brutsaison kann nun eine erste Zwischenbilanz gezogen werden. In diesem Bericht werden durchgeführte Maßnahmen und deren Auswirkungen auf den Brutbestand vorgestellt.

Maßnahmen

Agrarumweltmaßnahmen (AUM)

Um die Kerngebiete und angrenzende Flächen für das Braunkehlchen zu optimieren, werden Flächeneigentümer und Landwirte hinsichtlich extensiver Flächennutzung deren Fördermöglichkeiten im Bereich Kulturlandschaftsprogramm (KULAP), Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) und dem Greening beraten.

Auf Grünland zeigte sich, dass ein Schnitzeitpunkt ab dem 1.8. aufgrund der verminderten Heuqualität, der geringen Flexibilität bei Wetterumschwüngen und des finanziellen Anreizes, für keinen Landwirt ausreichend attraktiv war, da hier der Dünge- und Pestizidverzicht nicht gesondert vergütet wird. Schnitzeitpunkte ab dem 15.6. und dem 1.7. hingegen wurden von den Landwirten gut angenommen. Wenn möglich wurde der verbindliche Erhalt von mehrjährigen Altgrasstreifen, deren Wert für die Fauna mehrfach dokumentiert wurde (z.B. LIEBEL & GOYMAN 2017, VAN DE POEL & ZEHEM 2014), zur Erhöhung der Strukturvielfalt und des Wartenangebots abgeschlossen. Da die Braunkehlchen ihr Brutge-

schehen zu diesen Schnittzeitpunkten, speziell zum 15.6., oftmals noch nicht beendet haben, der Landwirt jedoch bei ungünstigen Wetterlagen flexibel bleiben möchte, wurden mündliche Vereinbarungen geschlossen, die Mahd so weit wie möglich nach hinten hinauszuzögern. Zusätzlich wurden bei Brutverdacht und Gefahr durch Mahd mit den Landwirten ein großzügiges Aussparen des Bereichs oder eine spätere Mahd vereinbart. Die Landwirte standen dem sehr aufgeschlossen gegenüber.

Ackerflächen für eine „braunkehlchenfreundliche“ Bewirtschaftung zu gewinnen, gestaltete sich verglichen mit Grünland als ungleich schwerer. In geringem Umfang konnten Maßnahmen wie mehrjährige Blühflächen, extensive Ackernutzung, Brachlegung von Acker und Umwandlung von Ackerland in Grünland kombiniert mit dem Schnittzeitpunkt 1.7. abgeschlossen werden. Im Rahmen des Greenings konnten keine Ackerflächen für Feldränder oder Brachen gewonnen werden. Auch hier kommen Maßnahmen, die der Biodiversität dienen, scheinbar nicht gegen in die Produktion integrierbare Optionen wie z.B. Zwischenfrüchte oder Untersaaten an.

Trotz Bemühungen das Projekt vor allem innerhalb der Projektgebiete bekannt zu machen und Landwirte zum Mitmachen zu gewinnen, war und bleibt die Anfrage nach einer Beratung verhalten. Daher werden weiterhin gezielt Bewirtschafter wertvoller Flächen kontaktiert. Bei Interesse wird im Einzelgespräch gemeinsam ein Konzept erarbeitet. Im AUM-Antragsjahr 2018

konnten nach nur fünfmonatiger Projektlaufzeit zehn Landwirte und knapp 40 ha (Abb. 1; 6 ha Ackerland, 33 ha Grünland) in AUM aufgenommen und für das Braunkehlchen verbessert oder erschlossen werden. Die Anzahl der Abschlüsse ist das Ergebnis einer engen und guten Zusammenarbeit mit den Ämtern für Landwirtschaft und Ernährung, der unteren Naturschutzbehörden, der höheren Naturschutzbehörde Oberfranken und den Landwirten. Speziell im Landkreis Kulmbach konnte mit großer Unterstützung der unteren Naturschutzbehörde und einer extra für VNP-Abschlüsse eingerichteten Werkvertragsstelle viel erreicht werden.

Künstliche Ansitzwarten

In der Literatur ist vielfach beschrieben, dass Braunkehlchen Warten zum Jagen, Singen und Nestanflug nutzen (BASTIAN et al 1987, BASTIAN & BASTIAN 1996, WICHMANN et al 2013, FEULNER & SIERING 2016). Jahrelange Erfahrungen aus den Projektgebieten Regnitzgrund (Lkr. Hof) und Rotmaintal (Lkr. Kulmbach) haben zudem gezeigt, dass Flächen mit geringem Wartenangebot durch das Ausbringen künstlicher Warten (z.B. Bambusstecken, Holzlatten, Pfähle) für Braunkehlchen attraktiver gestaltet werden können (mdl. Mitt. S. HÖSCH, FEULNER et al 2017).

Auch im Frühjahr 2018 wurden im Rotmaintal erneut Ackerbrachen, die durch die zweijährige Mulchverpflichtung immens an Struktur verlieren, mittels Bambusstecken (Länge: 150 cm, Durchmesser: 1,5 cm) aufgewertet. Die Ackerbrachen im Rotmaintal werden jährlich wechselseitig gemulcht, so dass ein Mosaik von gemulchten und ungemulchten Flächen entsteht. Auf die im Vorjahr gemulchten Ackerbrachen wurden meist am Rand zu den struktureicheren Altbrachen 25 Bambusstecken in Clustern von 10 m x 10 m ausgebracht. Vereinzelt lange Bambusstäbe (Länge: 180 cm) innerhalb der Cluster dienten im Jahresverlauf bei wachsender Vegetation als erhöhte Sitzwarte und vereinfachen das Wiederauffinden. Die Dichte der Cluster variierte je nach Eignung der Ackerbrache als Bruthabitat für Braunkehlchen. Einschätzungen wurden durch die Erfahrung der ortskundigen Ornithologen vorgenommen.

In der Hoffnung Braunkehlchen in die Flächen zu locken, wurden zusätzlich versuchsmäßig auf

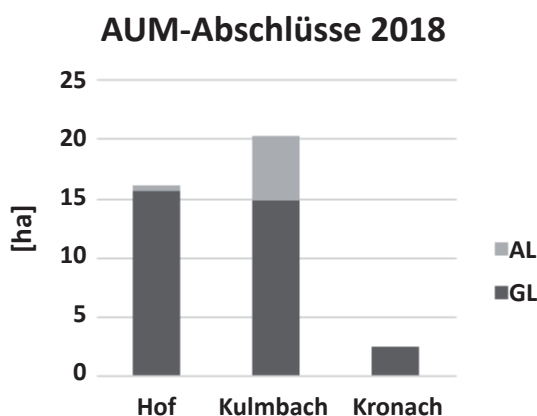


Abb. 1: AUM-Abschlüsse 2018 in den Braunkehlchen-Projektgebieten. AL=Ackerland, GL=Grünland. - Agri-environment agreements in the project areas in 2018. AL=arable, GL=grassland.

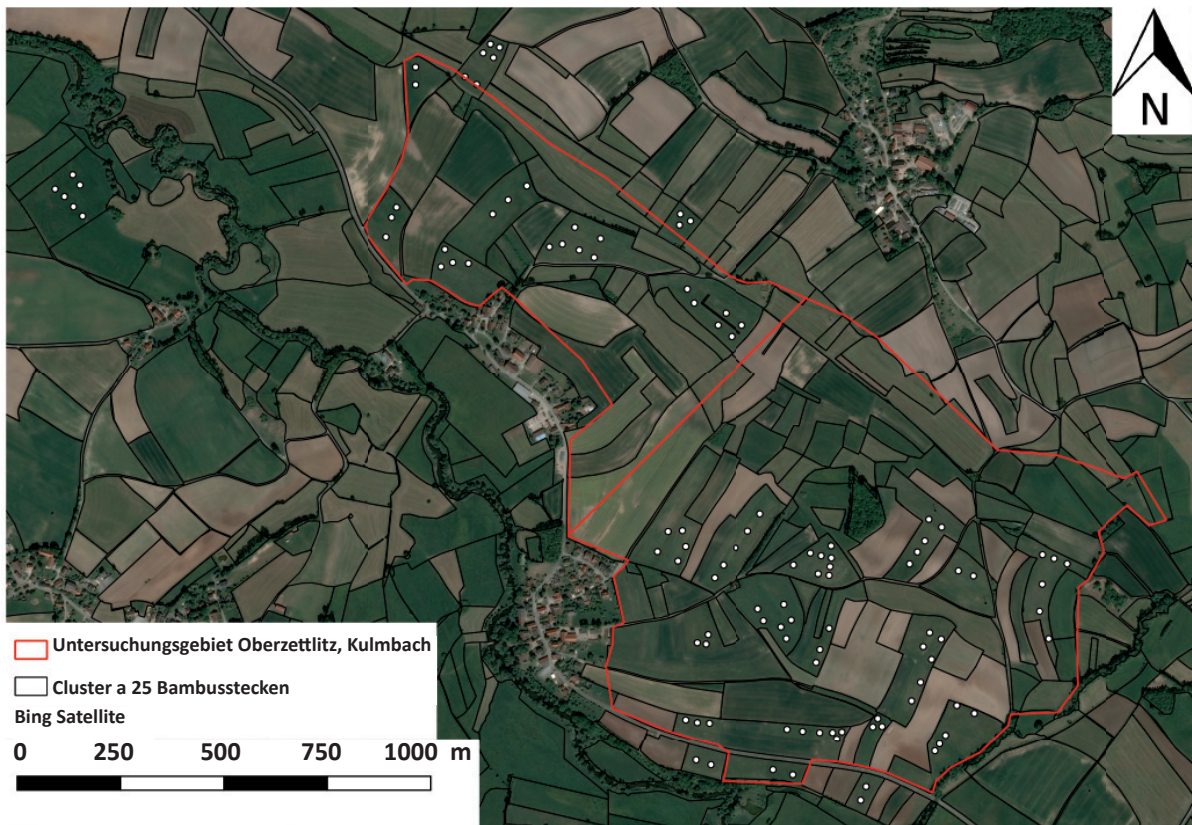


Abb. 2: Cluster von künstlichen Sitzwarten im Projektgebiet Oberzettlitz/Unterzettlitz bei Kulmbach. Pro Cluster (weißer Punkt) wurden 25 Bambusstecken auf ca. 10 m x 10 m ausgebracht. Insgesamt waren im Rotmaintal 2018 rund 120 Cluster vorhanden, davon wird rund die Hälfte jährlich neu angelegt. - Clusters of artificial perches in the project area at Oberzettlitz/Unterzettlitz near Kulmbach. 25 bamboo canes were set out in each cluster (white dot) of some 10 m x 10 m. Along the valley of the Rotmain in 2018 some 120 clusters were in place, about half of which are renewed annually.

Grünland-Ausgleichsflächen 15-20 Lärchenpfähle um die Bambuscluster eingeschlagen (Länge 150 cm, Durchmesser: 8 cm; ein Durchmesser von 4-5 cm wird als ausreichend erachtet). Die Cluster wurden in Absprache mit den beauftragten Bewirtschaftern angelegt, um die Mahd nicht zu behindern oder zu erschweren. Die Pfähle können bis auf weiteres auf den Flächen verbleiben und dienen zusätzlich zur Markierung von mehrjährigen Altgrasstreifen. Tatsächlich gelang es dadurch 2018 ein Brutpaar - mit einem Bruterfolg von vier flüggen Jungvögeln - in eine blütenreiche Wiese zu locken, welche 2017 noch unbesiedelt geblieben war. Eine weitere recht kleine Fläche wurde gelegentlich von solitären Männchen genutzt, zwei vielversprechende, vom Kerngebiet etwas abgelegene Wiesen, wurden bisher nicht angenommen.

In drei weiteren Projektgebieten wurden in Absprache mit den Bewirtschaftern entlang der Feldstücksgrenze zu extensiven Spätmähwiesen oder Grabenrändern Holzlatten ausgebracht. Im

Regnitzgrund und Rotmaintal wurde von verschiedenen Kartierern unabhängig auf die große Bedeutung dieser künstlichen Ansitzwarten hingewiesen. Die Beobachtungen von 2018 stützen die Studie zur Nutzung der künstlichen Ansitzwarten im Rotmaintal (FEULNER & SIERING 2016). Die Methode wird kontrovers diskutiert, der Erfolg ist nicht hinreichend geklärt und kann durchaus regional unterschiedlich sein. Jedoch werden die künstlichen Ansitzwarten durch Braunkehlchen genutzt und negative Auswirkungen sind nicht bekannt. Es sollte nicht als Allheilmittel zum Schutz der Braunkehlchen gehandelt werden, sondern als eine kurzfristige Hilfsmaßnahme, um strukturlose Habitatflächen aufzuwerten. Unverzichtbar ist die späte Mahd und die Aufwertung des Strukturereichtums, um die Bodenbrüter in keine ökologische Falle zu locken.

Landschaftspflege

Die vormals offene Kulturlandschaft verliert ihren



Abb. 3: Braunkehlchen-Männchen auf Lärchenpfahl bei Unterzettlitz, 2018. Diese Ausgleichsfläche wurde 2018 das erste Jahr als Bruthabitat genutzt. Das Paar zog vier flügge Jungvögel auf. - Male Whinchat on larch post near Unterzettlitz, 2018. This recently available grassland served as a nesting habitat for the first time in 2018. A pair of Whinchats reared four young to fledging (Photo: © J. SIELAFF).

Offenlandcharakter zunehmend durch Gehölzaufwuchs und Anpflanzungen. Dadurch werden wichtige Wiesenbrüterhabitate eingeengt und gehen auf Dauer gänzlich verloren. Um dem entgegen zu wirken, wird eng mit Landschaftspflegeverbänden und dem Wasserwirtschaftsamt

zusammengearbeitet. Im Frühjahr 2018 konnten bereits im Landkreis Hof erste Gehölzentnahmen vorgenommen werden. Kombiniert mit der Umwandlung von Acker zu Grünland wurde diese Fläche von einem Braunkehlchen-Brutpaar besiedelt. Um mehr Strukturereichtum in großen



Abb. 4: Landschaftspflegemaßnahmen – Entbuschung, Gehölzentnahme und Streifenmähd an einer Feuchtbache auf der Rodungsinsel bei Bad Steben. - Management measures – removal of bushes and trees and strip mowing on damp set-aside in the agricultural landscape around Bad Steben (Photo: © L. TSCHERNEK).

Mädesüß-Hochstaudenfluren (*Filipendula ulmaria*) zu erreichen, wurden breite Streifen (mind. 5 m) in die Flur gemäht. Geplante weitere Maßnahmen sind Gehölzentnahmen, auf Stock setzen von großen Weidengebüschen und Teil-Mahden von Hochstaudenfluren.

Am Krumme Lachengraben, dem zentralen Entwässerungsgraben im Kerngebiet des Rotmaintals, soll 2019 erstmals an einer Probefläche die einseitige Grabenmahd umgesetzt werden. Ziel ist es, im Folgejahr natürliche Sitzwarten wie Mädesüß zu erhalten, ohne den Grabenablauf negativ zu beeinträchtigen. Begleitend hierzu soll durch das Wasserwirtschaftsamt ein umsetzbares Konzept für den Graben erarbeitet werden, das den Wasserabfluss verbessert und gleichzeitig ökologische Belange berücksichtigt. Die kommenden Jahre werden Aufschluss darüber geben, ob sich die angepasste Grabenpflege für Braunkehlchen als positiv erweist und daher ausgedehnt werden sollte.

Öffentlichkeitsarbeit

Nach dem Motto „Nur was man kennt, kann man auch schützen“ werden die Maßnahmen,

die dem direkten Erhalt und Schutz der Lebensräume dienen, durch eine starke Öffentlichkeitsarbeit flankiert. Im ersten Projektjahr wurden Exkursionen, Vorträge, Mitteilungen in Amtsblättern, Infotafeln, Beiträge in Radio, Fernsehen und Zeitungen sowie Infoveranstaltungen für Landwirte und Bürger gehalten. Die Resonanz auf die Radiobeiträge, die zum Teil bayernweit gesendet wurden, war durchweg positiv. Um den Dialog mit den verschiedenen Interessengruppen, insbesondere mit den Landwirten, voranzutreiben, wurde im Jahr 2017 ein Runder Tisch im Projektgebiet Rotmaintal veranstaltet. Hieraus ergaben sich weitere Gespräche und ein Hofbesuch der LBV-Kreisgruppe Kulmbach bei einem ortsansässigen Bio-Landwirt, bei dem Hürden zwischen Landwirtschaft und Naturschutz abgebaut werden konnten.

Kartierungen

Methoden

Die Methodik der Gebiete Teuschnitz, Regnitzgrund und Kehlbach-Buchbach wurde nach gleichem Standard mit 4-5 Begehungen durchgeführt. Die Methodik der Kartierung ist eng an



Wiesenbrüter in der Teuschnitz-Aue



Braunkehlchen
- mit Vorliebe für Sitzwarten

Gut sichtbar singt das Männchen von erhöhten Sitzwarten aus, um ein Weibchen anzulocken oder Jagd auf Insekten zu machen. Als Warten können feste Pflanzentängel, niedrige Büsche und Bäume, Stromleitungen oder Weidezäune dienen. Ihr Vorhandensein ist bei der Auswahl eines Brutreviers für das Braunkehlchen von großer Bedeutung.

Erst Ende April kehrt das Braunkehlchen nach langem Flug aus seinem Überwinterungsgebiet südlich der Sahara zu uns zurück und tritt bereits ab Mitte August wieder den Rückflug an. Die Zeit zum Brüten ist knapp, daher haben Braunkehlchen nur eine Jahresbrut (Brutzeit: Mai-August). Mit einer Lebenserwartung von durchschnittlich zwei Jahren ist eine erfolgreiche Brut bedeutend für den Fortbestand der Art!

Zur Brutzeit besiedelt das selten gewordene Vögelchen daher gern feuchtere Flächen mit mehrjährigem Pflanzenbestand und Krautstängeln, wie man sie beispielsweise entlang der Teuschnitz findet. Hier baut es sein Nest unter einem Grasbüschel am Boden versteckt. Die angrenzenden mageren, blütenreichen Wiesen bieten ein reichhaltiges Insektenangebot und dienen zur Nahrungssuche.



Wiesenpieper
- unscheinbar im Fallschirmflug

Gleitet ein kleiner, singender Vogel mit abgespreizten Flügeln wie ein Fallschirm vom Himmel und landet auf der Wiese, ist dies höchstwahrscheinlich ein Wiesenpieper. Das unscheinbare, braune Vögelchen ist trotz seines charakteristischen Singflugs leicht zu übersehen. Ab und an ist es, wie das Braunkehlchen, auf Pfählen, kleinen Gebüschern oder Laikungen zu entdecken.

Ab Mitte August tritt der Wiesenpieper seinen Flug nach Südeuropa oder Nordafrika an, wo er den Winter verbringt. Ende März kehrt er dann zu uns zurück und schafft es bis zum Sommer meist, zwei Jahresbruten großzuziehen (Brutzeit: April-August).

Neben Insekten und Spinnentieren, die der Wiesenpieper vom Boden aufsammlt, ernährt er sich in der kalten Jahreszeit auch von kleinen Sämereien. Ein besonderer Trick hilft dem Wiesenpieper, diese Winterkost gut zu verdauen: er verschluckt kleine Störchen, mit deren Hilfe die harten Körnchen im Magen zerkleinert werden.

während den Brutzeiten



Bekassine
- Himmelsziege mit Superschnabel

Lauf medernd fliegt die Bekassine am Himmel. Aber es ist nicht ihre Stimme, sondern das abgegründete Gefieder, das diese Töne beim Böfzug verursacht. Ihr Gesang ist bei gutem Wetter nicht nur am Tag, sondern auch in den klaren Mondnächten zu hören.

Den Winter verbringen unsere Bekassinen meist in Portugal, Spanien oder auf den britischen Inseln, wohin sie uns ab Juli verlassen. Mitte März kommen die Vögel in ihre Brutgebiete zurück, um hier ihre Jungen aufzuziehen (Brutzeit: April-Juli). Das Gelege besteht meist aus vier Eiern.

Droht Gefahr, drückt sich die hervorragend getarnte Bekassine an den Boden, um erst im letzten Moment mit einem für sie typischen, ättschenden Ruf davonzufliegen.

Der Schnabel des armseligen Wiesenbrüters gleicht einem hocheffizienten „High-Tech-Sens“, das für die Nahrungssuche optimiert ist. Er dient als Sonde, um im Schlamm nach Wichtieren zu suchen. Ist ein Beutetier ertastet, wird die Spitze des Schnabels nach oben gebogen, der Leckerbissen ergrasen und schließlich geschluckt, ohne dabei den Schnabel aus dem Boden ziehen zu müssen.



Lebensraum Teuschnitz-Aue
- ein Juwel für Wiesenbrüter

- Mosaik aus großen, mageren Wiesenflächen und feuchten Krautsäumen entlang des unverbauten Baches
- lückiger Bewuchs und feuchter Boden zur Nahrungssuche
- niedrige Einzelgehölze und Krautstängel als Anstzarten
- weit entfernte Waldränder und Hecken
- späte Mahd, extensive Bewirtschaftung und regelmäßige Rodung von dichtem Gehölzaufwuchs
- wenig Störung und rücksichtsvolle Freizeitnutzer

Wiesenbrüter - vom Aussterben bedroht
Braunkehlchen, Wiesenpieper und Bekassine...

- ... stehen auf der Roten Liste und sind in Bayern vom Aussterben bedroht
- ... sind Bodenbrüter in feuchten Wiesen, Mooren und Quellfluren der offenen Kulturlandschaft
- ... bauen versteckte Nester am Boden.
- ... meiden dichtere Gehölze und Wälder.
- ... sind störungsamfällige Gelegeaufgaben oder -verlust durch zu frühe Mahd, Fressfeinde, Störungen durch Hunde und Freizeitnutzer.
- ... finden noch Lebensraum in der Teuschnitz-Aue!

Helfen Sie mit, dass dies so bleibt!

www.naturpark-frankenwald.de Foto: VDN/Bam, LBV/Hebert Hendekes, Thomas Reihlen, LBV/Helmut Tusch, LBV/Dieter Hopf, Martin Werner, LBV/Dr. Christoph Moring, Pflanzgarten LfJ Bayern

Abb. 5: Informationen für Wanderer, Spaziergänger und Anwohner. - Information for ramblers, walkers and residents.

die von Südbeck et al (2005) angelehnt, wurde jedoch an die Gegebenheiten (Ankunft, Wetter, Tageszeit) angepasst. SÜDBECK et al (2005) schlagen als günstigste Tageszeiten von Sonnenaufgang (SA) bis 3 Stunden nach SA und 3 Stunden vor Sonnenuntergang (SU) bis SU vor. Da erfahrungsgemäß während des Tages zeitweise informativere Beobachtungen gemacht werden können, wurden die Zeiten angepasst. Die ersten Begehungen fanden früh morgens statt, wurden jedoch um Brutnachweis zu erbringen, auch in den Vormittag oder auf den Nachmittag verschoben. Um Geleeverluste durch Wiesenmahd zu verhindern, wurden einzelne Standorte intensiver beobachtet. Diese beeinträchtigten jedoch nicht das Gesamtergebnis der Kartierung.

Um im Kerngebiet Rotmaintal bei Kulmbach eine Vergleichbarkeit mit der Kartierung von 2016 (FEULNER & SIERING 2016) zu erhalten, ist die Methodik an diese angelehnt. Zwischen dem 10.5. und 1.7. waren wöchentlich 1-2 Begehungen und während der Hauptbrutzeit wöchentlich 3 Begehungen geplant. Das Untersuchungsgebiet wurde in zwei Teilgebiete unterteilt. Pro Begehung wurden 2-3 Stunden, vorwiegend morgens (3 Stunden nach Sonnenaufgang) oder am Abend (3 Stunden vor Sonnenuntergang), veranschlagt. Um Erkenntnisse über Brut und Bruterfolg zu erhalten, wurden vermutete Neststandorte auch unter Tags intensiv beobachtet.

Abweichend hiervon wurde die Rodungsinsel um Bad Steben nach dem Verfahren der letzten 30 Jahre mit drei Begehungen kartiert. Um die Vergleichbarkeit über die Jahre hinweg zu erhalten wurde ein einigermaßen einheitlicher Standard pro Projektgebiet eingeführt. Die Brutpaare wur-

den, soweit möglich, in die Nachweiskategorien des LfU eingeteilt (LIEBEL 2015). Männchenreviere wurden mit der Kategorie B belegt.

Ergebnisse

In allen fünf Projektgebieten konnten im Jahr 2018 insgesamt 31 Brutpaare nachgewiesen werden. Von diesen 31 Brutpaaren haben 67% sicher gebrütet (Nachweis D) und 29% wahrscheinlich gebrütet (Nachweis C). Bei 16 BP der Brutnachweise (D) konnten 42 Jungvögel beobachtet werden. Bei der Anzahl der Jungvögel handelt es sich um eine Mindestangabe. Über die Anzahl des Bruterfolgs bei Brutnachweisen ohne beobachtete Jungvögel, kann keine Aussage getätigt werden. Durch eine erhöhte Mortalität der Weibchen während des Brutgeschäftes kann es zu einem Ungleichgewicht im Geschlechterverhältnis kommen. Dieses konnte auch in einigen Projektgebieten mit einem 1,5-fachen Männchenüberschuss beobachtet werden. Besonders ausgeprägt war dies in der Teuschnitz-Aue und im Rotmaintal.

Die bevorzugte Nutzung von Extensivflächen konnte eindrücklich im Untersuchungsgebiet Unter-/Oberzettlitz beobachtet werden. In einer relativ kleinstrukturierten Landschaft wechseln sich Ackerbrachen, konventionell bewirtschaftete Äcker und Grünland ab und bilden eine mosaikartige Struktur. Die Braunkehlchen brüteten ausschließlich in Ackerbrachen oder Ausgleichsflächen, die mit künstlichen Sitzwarten ausgestattet waren. Auch an der südlichen Regnitz, deren Ufer von extensiven, jedoch mehrschürigen Wiesen geprägt ist, orientierten sich die Braun-

Tab. 1: Braunkehlchen-Zahlen 2018. D-Nachweis = sicher brütend, C-Nachweis = wahrscheinlich brütend, B-Nachweis = möglicherweise brütend oder Männchenrevier. - Whinchat numbers 2018. Left to right: confirmed breeding; probable or possible breeding; male only in territory; young birds seen; pairs with young.

Projektgebiet	Landkreis	D-Nachweis	C-Nachweis	B-Nachweis (Brutpaar)	B-Nachweis (Männchenrevier)	Juvenile	Brutpaare mit Juvenilen
Ober-/Unterzettlitz	KU	6	1	-	5	9	3
Südliche Regnitz	HO	2	1	-	-	6	2
Bad Steben	HO	-	5	1	-	-	-
Teuschnitz	KC	11	1	-	7-9	20	9
Buchbach-Kehlbach	KC	2	1	-	1	7	2
SUMMEN		21	9	1	13-15	42	16

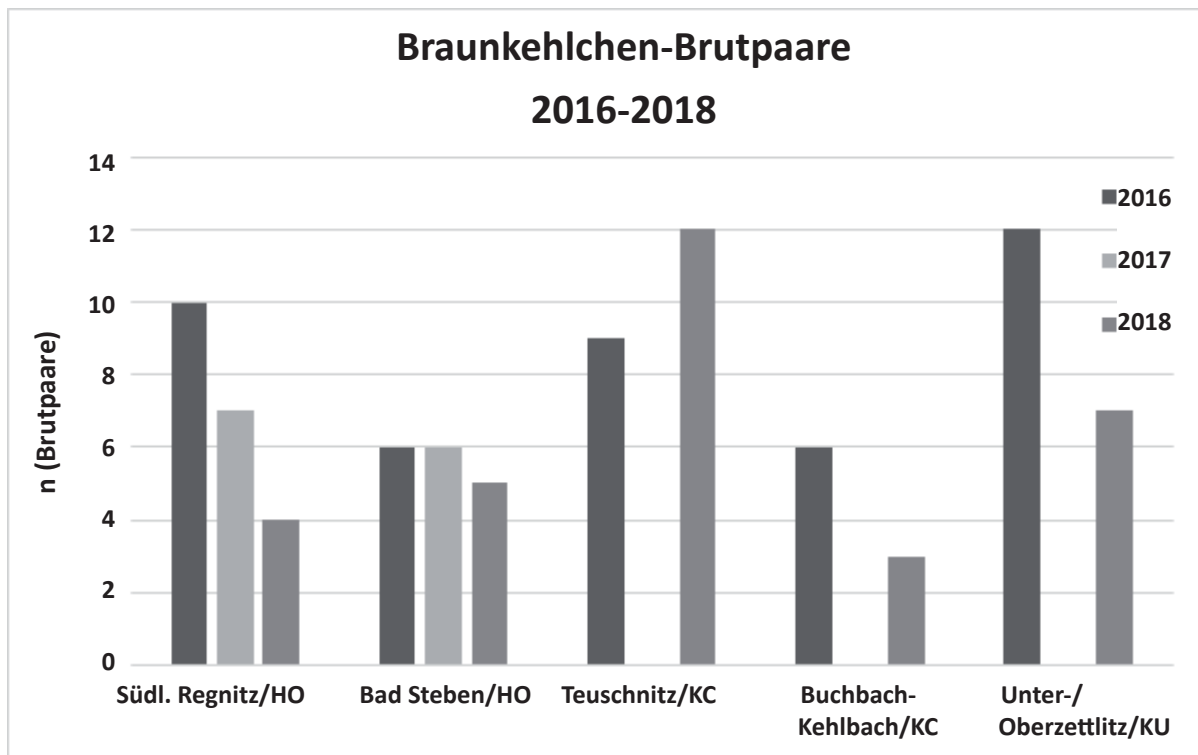


Abb. 6: Entwicklung der Braunkehlchen-Brutpaare in den Projektgebieten von 2016-2018. Für 2017 fehlen Daten der Projektgebiete Teuschnitz, Buchbach-Kehlbach und Unter-/Oberzettlitz. Das Projektgebiet südliche Regnitz wurde ab 2018 nach standardisierter Methode kartiert, so dass Vergleiche zu Vorjahren nur bedingt aussagekräftig sind. Datenerhebung: Südliche Regnitz: S. HÖSCH, L. TSCHERNEK; Bad Steben: J. FEULNER; Teuschnitz: A. MASLO, J. FEULNER, J. GUEST; Buchbach-Kehlbach: A. MASLO; Unter-/Oberzettlitz: R. HARTWICH, J. FEULNER, F. SCHNEIDER, L. TSCHERNEK. - Breeding pairs of Whinchats in the Project areas from 2016 to 2018. No data are available for 2017 from Teuschnitz, Buchbach-Kehlbach or Unter-/Oberzettlitz. In 2018 the southern Regnitz area was recorded for the first time using the standardized methodology, so that comparisons with earlier years have to be treated with caution. Fieldworkers: Südliche Regnitz: S. HÖSCH, L. TSCHERNEK; Bad Steben: J. FEULNER; Teuschnitz: A. MASLO, J. FEULNER, J. GUEST; Buchbach-Kehlbach: A. MASLO; Unter-/Oberzettlitz: R. HARTWICH, J. FEULNER, F. SCHNEIDER, L. TSCHERNEK.

kehlchen an vorjähriger Vegetation und Grabenrandstreifen.

In der Bad Stebener Rodungsinsel wurden zwei Bracheinseln, die 2017 noch von einem Acker getrennt wurden, durch Grünlandeinsaat verbunden und 2018 von einem Paar besiedelt.

Im Landkreis Kronach wurden 2016 bei einer landkreisweiten Kartierung 15 Brutpaare auf den Rodungsinseln bei Teuschnitz und Buchbach-Kehlbach im Frankenwald kartiert (MASLO 2016). Im Jahr 2018 konnten ebenfalls 15 Brutpaare in den Projektgebieten im Landkreis Kronach festgestellt werden. Zwischen 2016 und 2018 scheinen die Brutpaarzahlen auf Landkreisebene nicht weiter eingebrochen zu sein, jedoch verteilten sich die Brutpaare zugunsten der Teuschnitz-Aue.

Im Landkreis Kulmbach sind bereits um 1990 nur wenige Vorkommen bekannt (20-30 BP) (GUBITZ

& PFEIFER 1993). Aktuell scheinen lediglich im Bereich des Krumme Lachengrabens Braunkehlchen zu brüten (FEULNER & PFEIFER 2017). Im Jahr 2016 gelang es dort den Bestand auf 12 BP zu steigern (FEULNER & SIERING 2016), 2018 konnten 7 BP ermittelt werden.

Im Landkreis Hof wurden 2015 lediglich 16-17 Brutpaare kartiert (inklusive Grenzstreifen: 30-35 BP), verglichen mit den Zahlen von mindestens 235 BP um 1990 erlitt der Landkreis einen besonders dramatischen Rückgang (FEULNER & PFEIFER 2017). 2018 konnten nur 9 BP kartiert werden. Im Regnitzgrund sank die Anzahl der Brutpaare von 10 (2015) auf 4 (2018). Zu Beginn der Kartiersaison gelangen dort relativ viele Braunkehlchen-Beobachtungen, letztendlich scheinen die Vögel jedoch weitergezogen zu sein. Es wird vermutet, dass Faktoren wie schlechter Bruterfolg im Vorjahr, hoher Grasaufwuchs und eine hohe



Abb. 7: Ausgleichsfläche mit mehrjährigen Altgrasstreifen und zusätzlicher Strukturanreicherung durch Lärchenpfähle und Bambusstäbe im Rotmaintal. - Compensation area in the valley of the Rotmain showing strips of grass left unmown for several years. These have been structurally improved by the provision of larch posts and bamboo canes (Photo: © L. TSCHERNEK).

Rehdichte eine Besiedlung der scheinbar guten Habitats negativ beeinflussten. Auch durch die intensiven Schutzbemühungen und das Ausbringen der Warten konnte 2018 keine Bestandsverbesserung erzielt werden.

Diskussion und Ausblick

Die Braunkehlchen-Bestände in Ostoberfranken verzeichneten zwischen 1990 und 2015 dramatische Rückgänge um rund 85% (FEULNER & PFEIFER 2017). Viele Kleinpopulationen mit 1-3 BP sind verloren gegangen und nur noch wenige Gebiete werden besiedelt. In den Jahren 2015 und 2016 wurden in den fünf Gebieten, die als Projektgebiete in das Braunkehlchen-Schutzprojekt aufgenommen wurden, und dem bayerisch-sächsischen Grenzstreifen mehr als 90% der ostoberfränkischen Brutpaare festgestellt. Summiert man die Mindestangaben aus FEULNER & PFEIFER (2017) für die Landkreise Hof, Kronach und Kulmbach, ergeben sich Bestände von 301 BP um 1990 und 43 BP um 2016. Daraus ergeben sich Bestandsrückgänge von rund 90% zwi-

schen 1990 und 2018 und rund 28% zwischen 2016 und 2018. Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass sich die Kartierung im Jahr 2018 auf fünf ausgewählte Gebiete bezieht und keine Daten flächendeckender Erhebungen vorliegen. Einzelne verstreute Brutpaare sind nicht auszuschließen und flossen, wie auch der bayerisch-sächsischen Grenzstreifen nicht in den jüngsten Vergleich mit ein. Natürliche Habitatveränderungen können jährliche Bestandsschwankungen zwischen 30% und 50% bewirken (BAUER & BERTHOLD 1997, zitiert in WICHMANN et al 2013).

Um die Bestandszahlen einer Population stabil halten zu können, wird eine Nachwuchsrate von mindestens 2,5-3 Jungvögeln pro Brutpaar angenommen (FISCHER et al 2013 und SACHER 1993). Die Bestandsgrößen in den Projektgebieten reichen von 3 bis 12 Brutpaaren. In der Literatur werden kritische Bestandsgrößen von 20-30 BP bzw. 50 BP genannt (BASTIAN & BASTIAN 1996; OPPERMANN 1999). Diese werden bereits in den einzelnen Landkreisen unterschritten. Aufgrund der kleinen Restpopulationen ist es von höchster Priorität für die Bestandsstabilisierung den Bru-

terfolg soweit möglich zu sichern.

Bereits kleine Maßnahmen konnten im ersten Projektjahr zu Teilerfolgen beitragen. In den kommenden Projektjahren werden die hier erläuterten Maßnahmen weitergeführt und ausgebaut. Wir sehen die Optimierung der Bruthabitate und die Bereitstellung von Lebensraum verbunden mit der Sicherung der Nahrungsverfügbarkeit als unabdingbare Grundlage für den Schutz des Braunkehlchens in Oberfranken. Jedoch ist der Fortbestand des Braunkehlchens abhängig von der Bereitschaft der Landwirte ihre Flächen „braunkehlchengerecht“ zu bewirtschaften und diese steht und fällt mit der gemeinsamen Agrarpolitik und deren Umsetzung in den Bundesländern.

Danksagung

Mein Dank gilt in erster Linie allen Ehrenamtlichen, allen voran J. FEULNER, F. SCHNEIDER, S. HÖSCH, J. GUEST und R. HARTWICH, die es durch ihr großes Engagement erst ermöglichen, die Braunkehlchen zu schützen und sich an vorderster Front dafür einsetzen. Selbstverständlich verdienen auch die Landwirte, die sich auf freiwilliger Basis für das Braunkehlchen auf ihren Flächen stark machen, ein besonderes Dankeschön! Des Weiteren möchte ich die großartige Unterstützung durch die Ökologische Bildungsstätte Oberfranken, die ÄELF, UNB und HNB erwähnen und allen hier nicht genannten Kooperationspartnern danken.

Literatur

Bastian H-V, Ruge K & Voigt D 1987: Das Braunkehlchen. DBV-Verlag, Kornwestheim.

Bastian A, Bastian H-V 1996: Das Braunkehlchen: Opfer der ausgeräumten Kulturlandschaft. AULA-Verlag, Wiesbaden.

Bauer H-G & Berthold G 1997: Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. AULA-Verlag, Wiesbaden.

Feulner J, Pfeifer R 2017: Bestandszusammenbruch

des Braunkehlchens *Saxicola rubetra* im östlichen Oberfranken. Ornithol. Anz. 55, 139–145.

Feulner J, Siering M 2016: Untersuchung zu Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) im Rotmaintal bei Kulmbach – Erfolgskontrolle der Artmaßnahme „Künstliche Sitz- und Singwarten“ im Jahr 2016. Hrsg. Bayerisches Landesamt für Umwelt, 54p.

Feulner J, Schneider F & Siering M 2017: Künstliche Singwarten für das Braunkehlchen. Der Falke 64(8), 24-29.

Fischer K, Busch R, Fahl G, Kunz M & Knopf M 2012: Habitat preferences and breeding success of Whinchats (*Saxicola rubetra*) in the Westerwald mountain range. J. Orn. 154, 339-349.

Gubitz C, Pfeifer R 1993: Die Vogelwelt Ostoberfrankens. Grundlage für eine Avifauna. Beihefte zu den Berichten der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth 3, xx pp.

Liebel H 2015: 6. landesweite Wiesenbrüterkartierung in Bayern 2014/2015 – Bestand, Trends und Ursachenanalyse. UmweltSpezial.

Liebel H & Goymann W 2017: Improving Whinchat habitats in the Murnauer Moos, Germany. WhinCHAT 2, 49-55.

Maslo A 2016: Erfassung und Schutz von Wiesenbrütern im Landkreis Kronach - Abschlussbericht des Projekts GS 281-16 (unveröffentlicht).

Oppermann R 1999: Nahrungsökologische Grundlagen und Habitatansprüche des Braunkehlchens, *Saxicola rubetra*. Vogelwelt 120, 7-25.

Sacher G 1993: Zu Vorkommen und Brutbiologie des Braunkehlchens, *Saxicola rubetra*, im Thüringer Schiefergebirge. Anz. Ver. Thüring. Ornithol. 2, 29-45.

Südbeck P, Andretzke H, Fischer S, Gedeon K, Schikore T S, Schröder K & Sudfeldt C (Hrsg.) 2005: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands: Braunkehlchen. 516-517. Radolfzell.

Tschernek L 2017: Landkreisübergreifender Schutz des Braunkehlchens in Nordostoberfranken. WhinCHAT 2, 14-15.

Van de Poel D & Zehm A 2014: Die Wirkung des Mähens auf die Fauna der Wiesen – Eine Literaturliteraturauswertung für den Naturschutz. Handbuch Naturschutz und Landschaftspflege, 1-19.

Author's address:

LAURA TSCHERNEK, LBV-Projektmanagement: Braunkehlchenprojekt Nordostoberfranken, LBV-Ökostation Helmbrechts, Ottengrüner Str. 100, 95233 Helmbrechts, laura.tschernnek@lbv.de, Tel.: 09252/358781, Fax: 09252/358782